

Landi contact



12 Diversifizierung der Produktion

Pascal Chollet baut seine Produktionszweige aus und betreibt mit seiner Schwester Carine einen Hofmarkt.

Tiefkühlerbsen – vom Feld ins Eisfach 04

Kaffeemaschinen der LANDI Sursee gehen online 08

Zwei Systeme – eine Leidenschaft: Milchviehhaltung 18

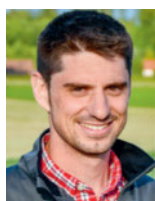
MITGLIEDER FRAGEN



Samuel Herrmann,
Landwirt und Mit-
glied der Verwaltung
der LANDI Weinland,
fragt:

«WIE STEHT DIE FENACO ZUM ALTERNATIVEN PFLANZEN- SCHUTZ?»

**Auf seinem Betrieb in Altikon (ZH) hält Samuel Herrmann 160 Rindermast-
tiere und eine Mutterkuhherde. Daneben bewirtschaftet er mit einem
Nachbarbetrieb 50 Hektaren Ackerfläche (Mais, Kartoffeln, Raps, Getreide,
Zuckerrüben). Er interessiert sich generell für den Pflanzenschutz.**



Michael Feitknecht,
Leiter fenaco
Pflanzenschutz,
antwortet:

Pflanzenschutzmittel braucht es für die Angebotssicherung von gesunden Lebensmitteln auch in Zukunft. Wenn sie fachlich vertretbar, zielführend und wirtschaftlich sind, unterstützt die fenaco innovative, alternative Behandlungsmöglichkeiten. Landwirte sollen weiterhin die hohen Erwartungen der Bevölkerung optimal erfüllen können. Die strategische Geschäftseinheit fenaco Pflanzenschutz arbeitet mit Nützlingen, welche landwirtschaftliche Kulturen schützen. Ein bekanntes Beispiel hierfür sind die Schlupfwespen, welche wir zur Maiszünslerbekämpfung in Optikugeln mit Drohnen über die Felder ausstreuen. Den Bereich Nützlinge bauen wir laufend aus und werden ihn um den Einsatz von Mikroorganismen ergänzen. Ausserdem identifizieren, testen und lancieren wir aktiv Alternativen. Aktuell erarbeiten wir digitale Methoden zur Datenerhebung und -auswertung. Mittels Modellen können wir so zum Beispiel den idealen Einsatzpunkt oder die Schadschwellen von Pflanzenschutzmitteln bestimmen. Dank präziseren Applikationssystemen (zum Beispiel zur genauen Georeferenzierung von Drohnen, genauen Abständen zu Oberflächen-gewässern etc.) wird der Pflanzenschutz weiter optimiert.

Möchten Sie auch eine Frage an die fenaco-LANDI Gruppe stellen?

Gerne können Sie uns Ihre Frage
via E-Mail info@landicontact.ch mitteilen.

LV-St.Gallen firmiert neu unter LAVEBA

ST. GALLEN/SG Wie die fenaco steht der Landverband St. Gallen (LV-St. Gallen) im Dienst einer produzierenden Landwirtschaft und setzt die nationalen Konzepte LANDI und Agrola in seinem Wirtschaftsgebiet um. Mit dem Ziel, sich zukünftig wahrnehmbar zu positionieren, haben der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung des LV-St.Gallen entschieden, eine attraktive Identität mit einer neuen Marke zu entwickeln. Neu firmiert der LV unter LAVEBA. Jede der drei Silben dieses Schriftzuges steht

für einen Wert: «LA» für langfristig, «VE» für verbindlich und «BA» für bahnbrechend. «Wir sind überzeugt, wertvolle strategische Richtungsentscheide getroffen zu haben und freuen uns auf kommende Herausforderungen», sagt Peter Bruhin, Gesamtleiter der LAVEBA Genossenschaft. ks



LAVEBA

Das neue Logo stellt die Hügellandschaft des Wirtschaftsgebietes von LAVEBA dar. Bild: zvg

Impressum LANDI Contact

Information für die Mitglieder der fenaco-LANDI Gruppe.
Erscheint als im Abonnement inbegriffene Beilage zur UFA-Revue.

Herausgeberin: fenaco Genossenschaft, Erlachstrasse 5,
CH-3012 Bern

Redaktion: Andrea Hohendahl, Leitung (hoh), Kathrin Schellenberg,
Blattmacherin (ks), Verena Sälle (vs), Jean-Pierre Burri (jpb), Cyril de
Poret (cdp), Eva Studinger (es), Chantal Kunz (ck), Sarah Sinn (sin)

Verlag: Markus Rösli, Leitung (rö)
LANDI Medien, Theaterstrasse 15 a, 8401 Winterthur
Tel. 058 433 65 20, Fax 058 433 65 35,
info@landicontact.ch

Layout: Unternehmenskommunikation fenaco Genossenschaft

Druck: Print Media Corporation, CH-8618 Oetwil am See

Papier: Refutura Offset hochweiss, 80 g/m², Recycling

Bild Titelseite: François Wavre

Energieeffizienzkurse mit neuem Konzept



Gemeinsame
Bearbeitung und
Berechnung
von Massnahmen
Bild: zvg

SURSEE/LU Eine Fünfergruppe ist auf dem Areal der LANDI Sursee unterwegs: Es ist Chris Götschmann, Bereichsleiter Areale & Technik der LANDI Sursee, mit zwei Vertretern der Trocknungsanlage sowie des technischen Dienstes und zwei Mitarbeitern von Nachhaltigkeit und Umwelt (NuU). Bei einzelnen Maschinen und Anlagen bleiben sie stehen, fotografieren Typenschilder, lesen Zähler ab. Gestikulierend und ins Gespräch vertieft ziehen sie zur Drucklufterzeugung. «Welche Maschine benötigt den Betriebsdruck von 9,5 bar?», fragt Philipp Lindner, Fachmitarbeiter von NuU. Er ist verantwortlich für die fenaco Energieeffizienzkurse. Um einen solchen Kurs handelt es sich: den Energieworkshop «LANDI-Intensiv», vor Ort in der eigenen LANDI. Gemeinsam sitzen die Fünf wenig später im Gruppenraum am Tisch, berechnen aus den erhobenen Daten die Rentabilität von Massnahmen. «Mit Hochleistungskeilriemen könnten die Reibungsverluste verringert und somit der Stromverbrauch gesenkt werden», schlägt Philipp Lindner vor. Die errechnete Einsparung liegt bei 11 775 kWh, welche mit jährlich 1514 Franken zu Buche schlagen würde. Als weiteres Vorgehen wird festgelegt, dies in einem Versuch zu tes-

Investitionen richtig planen

«Wir haben vom Besuch von fenaco Nachhaltigkeit und Umwelt profitiert, weil externe Spezialisten die Anlagen und Einrichtungen unbefangen und neutral betrachteten. Durch diese Aussensicht konnten neue Einsparpotenziale erkannt werden. Dank dem Wissen und den Berechnungstools der fenaco Nachhaltigkeit und Umwelt war es auch möglich, die Einsparpotenziale mit Kilowatt und Franken zu quantifizieren und einen Massnahmenplan zu erstellen. So liegen der LANDI Sursee gute Grundlagen vor, um Optimierungen und künftige Investitionen richtig zu planen.»

Chris Götschmann,
Bereichsleiter Areale & Technik,
LANDI Sursee

ten. Die Massnahme wird in die Liste eingetragen. Nächstes Thema: Elektrische Heizöfen könnten durch ein Klimasplit-Gerät ersetzt werden. Einsparung: 6600 kWh bzw. 849 Franken pro Jahr. Und so geht es weiter. Voraussetzung für den Workshop ist der Besuch des Kurses «LANDI-Kompakt», welcher die allgemeinen Grundlagen der Energieeffizienz vermittelt. Er geht technisch weniger ins Detail und widmet sich unter anderem organisatorischen Massnahmen, wodurch er auch für Ladenleiter interessant ist. Andererseits erhalten die Teilnehmenden Hilfstools und erarbeiten eine Massnahmenliste für den eigenen Betrieb. sin

Delegiertenversammlung 2019 im Zeichen des Erfolgs

ECUBLENS/VD Verwaltungspräsident Pierre-André Geiser begrüßte am 18. Juni 2019 die Delegierten zur 26. ordentlichen Delegiertenversammlung der fenaco Genossenschaft in Ecublens (VD). Martin Keller, Vorsitzender der fenaco Geschäftsleitung, präsentierte zusammen mit Finanzchef Daniel Zurlinden das ausgezeichnete Unternehmensergebnis 2018. Die fenaco hat ab 2019 insgesamt 14 langfristige Nachhaltigkeitsziele festgelegt. So will sie unter anderem das Arbeitsplatzangebot im ländlichen Raum der Schweiz stärken. Höhepunkt der Delegiertenversammlung war der Besuch des Bundesrats Guy Parmelin, Departementsvorsteher Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF). Er richtete ein Grusswort an die Anwesenden. Die Delegierten genehmigten alle Traktanden. 2019 bleibt die Besetzung der Verwaltung unverändert. ks

DIE ZAHL

7188
Kilogramm

Die fenaco-LANDI Gruppe hat im Juni 2019 an der schweizweiten Aktion zur Gesundheitsförderung in Unternehmen «bike to work» teilgenommen. 91 Teams bestehend aus 263 Mitarbeitenden von verschiedenen SGE, DE und LANDI radelten mit. Sie legten zusammen rund 49 916 Kilometer zurück, was etwas mehr als dem Erdumfang entspricht. Im Vergleich zum Pendeln mit dem Auto haben sie 7188 Kilogramm CO₂ eingespart. ks

TIEFKÜHLERBSEN – VOM FELD INS EISFACH

Heimische Erbsen sind ganzjährig erhältlich – dank der Konservierung im Gefrierschrank. Damit das kleine, runde Gemüse vom Feld in den Tiefkühler gelangt, müssen Anbau und Ernte gut geplant sein.

Text: Verena Säle



Thomas Iseli produziert Drescherbsen. Bild: Verena Säle

Es ist Ende Juni, Landwirt Thomas Iseli steht auf dem Feld und begutachtet seine Erbsen. «Die unteren sind bereits reif», stellt er fest und fährt fort: «In vier, fünf Tagen werden die Erbsen geerntet. Bis dahin werden die restlichen auch noch reif sein». Die geernteten Erbsli werden über die Frigemo AG als Tiefkühlgemüse in den Detailhandel gehen.

Seit vier Jahren baut Thomas Iseli auf seinem Betrieb in Jegenstorf (BE) Erbsen auf zwei Hektaren für die Verarbeitungsindustrie an.

Vertragsanbau

Der Anbau von Industriegemüse ist zwischen Produzent und Verarbeiter vertraglich geregelt. Thomas Iseli produziert seine Erbsen für die

Frigemo AG. Beim Vertragsanbau plant Frigemo den Anbau, den Saatzeitpunkt und die Ernte. «Im Herbst melde ich bei der Frigemo an, wie viele Hektaren Erbsen ich im kommenden Jahr anbauen möchte», erklärt Iseli. «Aufgrund der eingegangenen Anmeldungen aller Landwirte macht Frigemo die Anbauplanung. Im Januar erhalte ich dann den Anbauvertrag

und die definitive Zuteilung der Fläche». Zusammen mit dem Vertrag erfährt Thomas Iseli auch, wann die Aussaat stattfinden soll. Der Zeitraum von einer Woche wird vom Anbauleiter von Frigemo vorgegeben. Die Saattermine werden gestaffelt festgelegt: Sie unterscheiden sich von Landwirt zu Landwirt, damit nicht alle Erbsen zur selben Zeit reif werden

während der Wachstumsperiode obliegt seiner Verantwortung. «Mit der Mechanisierung, die bereits auf dem Hof für die Ackerkulturen vorhanden ist, kann ich den gesamten Anbau der Erbsen bewerkstelligen», sagt Thomas Iseli. Somit passt auch die Gemüsekultur gut auf den Betrieb, der eigentlich auf Ackerbau ausgerichtet ist. Dies sei für ihn wichtig gewesen, als er sich zum Anbau von Erbsen entschlossen habe.

Wenn das Saatgut angeliefert wird, das Wetter und die Bodenfeuchtigkeit stimmen, kann Thomas Iseli seine Felder für den Erbsenanbau vorbereiten. Das heisst, er nimmt eine Grunddüngung mit einem Volldünger vor, dann kann die Grundbodenbearbeitung und schliesslich die Saatbettbereitung erfolgen. Dieses Jahr hat Iseli die Erbsen Mitte April gesät. Sobald die Pflanzen aufgelaufen und etwa zehn Zentimeter hoch sind, muss eine Unkrautbekämpfung erfolgen. In den folgenden Wochen sind Pflanzenschutzbehandlungen nötig. Insbesondere Blattläuse und Erbsenwickler müssen bekämpft werden.

«Während der Vegetationsperiode bin ich in engem Austausch mit dem Anbauleiter von Frigemo und dem fenaco Pflanzenschutz», sagt Thomas Iseli. «Gemeinsam schauen wir uns die Kultur an und überlegen uns ge-

3800 TONNEN

Erbsen werden in der Schweiz jährlich verarbeitet.

Quelle: VSGP

eignete Pflanzenschutzmassnahmen. Dieses Jahr haben wir beispielsweise eine Pheromonfalle zur Überwachung des Erbsenwicklers installiert. Oder wenn in der Region die ersten Blattläuse auftreten, wird mir dies mitgeteilt. Das hilft mir, meinen Erbsenbestand noch besser zu kontrollieren», sagt Iseli.

Stickstoff für die Folgekultur

Die Erbse ist für Thomas Iseli auch aus anbautechnischer Sicht eine interessante Kultur. Er begründet: «Die Erbse ist eine Leguminose. Das heisst, an ihren Wurzeln binden sogenannte Knöllchenbakterien Stickstoff aus der Luft. Davon profitiert die nachfolgende Kultur, die den Stickstoff aus dem Boden aufnehmen kann». Zudem verbleiben die Erntereste auf dem Feld und werden eingearbeitet. Wichtig bei den Erbsen ist es, eine Anbaupause von acht Jahren einzuhalten; andernfalls wird der Krankheits- und Schädlingsdruck zu hoch.

Thomas Iselis Fazit nach vier Jahren Anbauerfahrung: «Für mich ist der Erbsenanbau speziell, da es ein Gemüse ist. Durch die Vertragsproduktion habe ich mehr Vorgaben. Aber ich habe vorher gewusst, auf was ich mich einlasse und die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut».

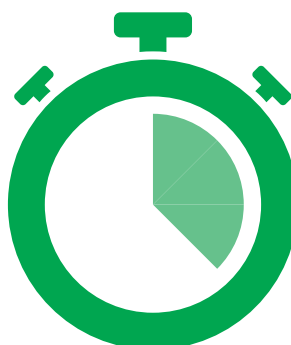


Zwischen Ende Juni und Anfang Juli sind die Erbsen reif. Bild: Verena Sälde

und eine rasche Verarbeitung nach der Ernte gewährleistet ist. Die Wahl der Erbsensorten wird von Frigemo getroffen. Frigemo sorgt auch dafür, dass das Saatgut direkt zu Thomas Iseli auf den Hof geliefert wird.

Enge Zusammenarbeit

Die Aussaat kann Iseli selbst vornehmen und auch die Pflege der Kultur



Innerhalb von sechs bis maximal acht Stunden müssen die frisch geernteten Erbsen bei Frigemo in der Verarbeitung sein.



Die Erbsen werden beim Dreschen aus den Schoten gelöst. Bild: Thomas Haller



8 JAHRE PAUSE

Erst nach einer Pause von acht Jahren dürfen Erbsen wieder auf derselben Parzelle angebaut werden.

Logistische Herausforderung

Ob die Erbsen reif sind, wird mit einem Tenderometer festgestellt. Dieses Gerät misst den Härtegrad der Erbsen. Sie dürfen nicht zu trocken sein, sonst werden sie mehlig. So wie die Aussaat legt der Anbauleiter auch den Termin für die Ernte fest. Die Ernte wird vollständig durch die Frigemo organisiert. Die firmen-

eigenen Erbsendrescher werden von einem Lohnunternehmer gewartet. Dieser übernimmt auch die Erntearbeit und den Abtransport vom Feld. Die Ernte benötigt eine gute Koordination, denn die frischen Erbsen müssen innerhalb von sechs bis maximal acht Stunden in der Verarbeitungsfabrik in Mellingen angeliefert und sofort verarbeitet werden, damit es zu keinen Qualitätseinbussen kommt. Die geernteten Erbsen sollten möglichst gestaffelt bei der Frigemo ankommen, damit die Verarbeitungskapazität nicht überschritten wird. In der Fabrik werden die Erbsen zuerst blanchiert und anschliessend schockgefrostet. Durch diesen Vorgang erhalten die Tiefkühlerbsen ihre intensiv grüne Farbe. In handelsüblichen Mengen abgepackt, landen sie schliesslich in der Gastro-

nomie oder beim Detailhändler, der die Erbsen an den Endkonsumenten verkauft. ■

Betriebsspiegel

Betrieb: Thomas Iseli ist Betriebsleiter sowie Präsident der LANDI Moossee. Auf seinem Betrieb bildet er einen Lernenden aus. Weitere Arbeitskräfte auf dem Hof sind seine Frau und seine Mutter sowie deren Partner.

Lage: Jegenstorf (BE), 525 m ü. M.

Betriebszweige: Ackerbau; Milchwirtschaft und Hofladen in Betriebszweiggemeinschaft mit dem benachbarten Hof

Fläche: 44 ha LN mit Drescherbsen, Kartoffeln, Zuckerrüben, Raps und Weizen

Bernadette Kündig ist die neue Präsidentin der Geschäftsführervereinigung Schweiz

DACHSEN/ZH Am 16. April 2019 fand die 24. Generalversammlung der Geschäftsführervereinigung Schweiz der fenaco-LANDI Gruppe (GFV CH fLG) im Schloss Laufen in Dachsen statt. Christian Lutz, Präsident der GFV CH fLG und Vorsitzender der Geschäftsleitung der LANDI Weinland, begrüßte die anwesenden Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sowie die Gäste der fenaco Genossenschaft. Er lobte die Zusammenarbeit zwischen den LANDI und der fenaco. «Das Zusammenrücken hat sich ausbezahlt. Die Kooperation zwischen dem Vorstand und den Arbeitsgruppen der Geschäftsführervereinigung sowie den strategischen Geschäftseinheiten der fenaco ist ein Erfolg», sagte er. Im Mittelpunkt der Generalversammlung stand die Neuwahl des

Präsidiums, da Christian Lutz altershalber von seinem Amt zurücktrat. Als Nachfolge wurden Bernadette Kündig, Geschäftsführerin der LANDI Schwyz, sowie Mario Cairoli, Geschäftsführer der LANDI Simmental-Saenenland, vorgeschlagen. Mit der Mehrheit – 35 zu 19 Stimmen – wurde Bernadette Kündig zur neuen Präsidentin für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Sie ist Mitglied des Regionalausschusses Zentralschweiz der fenaco Genossenschaft und war zuvor politisch in ihrer Gemeinde und in ihrem Kanton aktiv. «Ich bedanke mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf die anstehenden Herausforderungen», sagte Bernadette Kündig. Martin Keller, Vorsitzender der fenaco Geschäftsleitung, richtete ein Grusswort an die Geschäftsführer. Er gratulierte Bernadette Kündig zum



Christian Lutz, bisheriger Präsident der GFV CH fLG, wünschte Bernadette Kündig alles Gute für ihr neues Amt. Bild: zvg

guten Wahlresultat und würdigte das grosse Engagement von Christian Lutz in der GFV CH fLG sowie sein erfolgreiches Wirken in der fenaco-LANDI Gruppe.

Alle weiteren statutarischen Geschäfte wurden angenommen. Nach einem genussvollen Mittagessen im Schloss Laufen unternahmen die Geschäftsführer eine Schifffahrt auf dem Rhein. ks

Fête des Vignerons: UFA AG und LANDI vor Ort

VEVEY/VD Die Fête des Vignerons ist eine Hommage an die Weinbaukultur der Region Lavaux und präsentiert sich dieses Jahr vom 18. Juli bis am 11. August der Öffentlichkeit. Gefei-ert wird sie seit Jahrhunderten mit einer spektakulären Aufführung sowie der Krönung der Weinbauern und Rebarbeiter. Die Aufführung zeigt ein Jahr im Leben eines Weinbergs. Dieses wird anhand von 20 Standbildern erzählt, wobei die Arbeit im Weinberg dargestellt sowie die Beziehung zwischen Mensch und Natur hinterfragt wird. Das Herzstück der Fête des Vignerons

ist aber die Krönung der Reb- bauern. Sie basiert auf der Bewertung deren Rebpazellen durch Experten. Neben vielen weiteren Attraktionen findet ein Umzug mit 40 Kühen und weiteren Tieren statt. Diese werden von der UFA AG während der gesamten Feierlichkeiten in einem extra aufgebauten Bauernhof im Jardin Doret untergebracht, wo die Gäste die Tiere im Alltag erleben können. Auch das Futter für die Tiere stellt die UFA AG zur Verfügung. Zusammen mit LANDI tritt sie vor Ort mit Transparenten und Werbeartikeln auf. ck



Bild: zvg

WAS IST DAS DENN?

AdBlue

AdBlue ist eine Lösung, die zu 32,5% aus Harnstoff und zu 67,5% aus demineralisiertem Wasser besteht. Dieses Produkt kommt bei allen Dieselmotoren, die mit der SCR-Technologie (Selektive Katalytische Reduktion) ausgerüstet sind, zum Einsatz. Es wandelt 85 bis 90% der in den Abgasen enthaltenen schädlichen Stickstoffoxide in Wasserdampf und harmlosen Stickstoff um. AdBlue wird in einem separaten Tank mitgeführt, und eine Anzeige weist auf den Tankstand hin. Das Produkt ist biologisch abbaubar, wasserlöslich, farblos und ungiftig. Es kristallisiert bei 11 °C und zersetzt sich bei einer Temperatur von 80 °C zu Ammoniak. Der Verbrauch für einen Lastwagen liegt bei 4 bis 8% des Dieselvebrauchs, für Personenwagen und Nutzfahrzeuge bei 4 bis 10% und für einen grossen Traktor bei 5 bis 10%. Er ist abhängig vom Dieselvebrauch und variiert je nach Fahrweise. Sportliches Fahren erhöht den Verbrauch von Treibstoff und dementsprechend auch jenen von AdBlue. jpb

Kaffeemaschinen der LANDI Sursee gehen online

SURSEE/LU Die Franke Kaffeemaschinen AG entwickelte eine Cloud-Lösung zur digitalen Vernetzung von Kaffeeautomaten. Ein erster Pilotversuch wurde in den vier Tankstellenshops der LANDI Sursee realisiert. Wie viele Capuccinos haben die Standorte in den letzten 24 Stunden produziert? Wie hat sich der Umsatz entwickelt? Wann ist die nächste Befüllung mit Bohnen nötig? Ist eine Reinigung oder Wartung fällig? Dank der Vernetzung der Geräte können diese Fragen via Computer, Smartphone oder Tablet vom Schreibtisch aus beantwortet werden. «Wenn unsere Kunden ihr Znüni in unseren Filialen holen, wollen sie betriebsbereite Kaffeeautomaten vorfinden und die Qualität des Kaffees muss stimmen. Darum möchten wir jederzeit wissen, ob alle Komponenten einwandfrei funktionieren», sagt Thomas Bolliger, Geschäftsleitungsmitglied der LANDI Sursee. Die Cloud-Lösung unterstützt den Betrieb der Kaffeevollautomaten effizient und

gibt der LANDI Sursee die Möglichkeit, Optimierungen zu realisieren. So kann die Getränkeauswahl beispielsweise flexibel an die Kundenbedürfnisse angepasst werden. Durch die bidirektionale Telemetrie kann auch der Kundendienst von Franke die Maschinen jederzeit überwachen. Damit ist Fernwartung möglich und die Zuverlässigkeit der Kaffeeautomaten wird deutlich gesteigert. Ausserdem lassen sich Updates per Mausklick auf die Kaffeemaschinen-Flotte spielen. Der Pilotversuch des digitalisierten Kaffeegenusses war so erfolgreich, dass die LANDI Sursee die Lösung permanent eingeführt hat. «Franke bietet uns mit diesen neuen Services eine Erleichterung in unserem betrieblichen Alltag», so Bolliger. Gegen Ende 2019 ist zusätzlich geplant, dass die Franke Kaffeemaschinen AG zusammen mit der LANDI Sursee Digital Signage auf den Geräten einführt. Damit lässt sich gezielt Werbung auf die Kaffeeautomaten spielen. ks

Geschäftsführer-Wechsel bei LANDI Jungfrau AG und LANDI Stäfa-Männedorf AG

INTERLAKEN/BE Per 1. Juni 2019 hat sich die Geschäftsleitung der LANDI Jungfrau AG verändert. Urs Huber, bisheriger Vorsitzender der Geschäftsleitung, wechselt in den Vorsitz der Geschäftsleitung der LANDI Stäfa-Männedorf AG. «Mein Arbeitsplatz rückt so näher an meinen Wohnort», erklärt er. Den Vorsitz der Geschäftsleitung der LANDI Jungfrau AG übernahm Samuel Suter von Urs Huber. Samuel Suter ist seit 2005 für die fenaco-LANDI Gruppe

tätig, zuletzt als Ressortleiter Betriebswirtschaft der LANDI Treuhand, und im Berner Oberland bestens vernetzt. Seine Laufbahn bei der fenaco-LANDI Gruppe startete Suter im Rechnungswesen, ehe er zum Leiter Rechnungswesen/Controlling befördert wurde. In dieser Funktion war Suter seit 2014 Mitglied der Geschäftsleitung der LANDI Jungfrau AG. Berufsbegleitend hat er 2015 sein Betriebswirtschaftsstudium abgeschlossen. «Die neue Tätigkeit als



Samuel Suter und Urs Huber Bilder: zvg

Geschäftsführer ist für mich eine Herausforderung, die ich sehr gerne annehme», sagt Samuel Suter. ks

Neubau LANDI Laufen

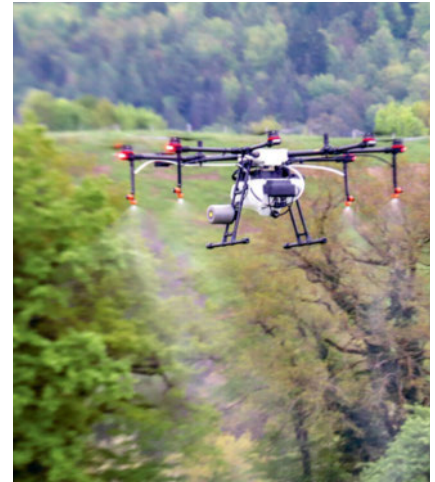
LAUFEN/BL Die LANDI Reba AG feierte am 11. Juli 2019 die Neueröffnung des Ladens sowie der Tankstelle in Laufen. Dieser Meilenstein basiert auf einer jahrelangen Vorbereitung. Erstmals machte man sich vor sechs Jahren Gedanken über einen Umbau mit Erweiterung. «Zum Glück haben wir diesen Plan verworfen und einen Neubau in Angriff genommen», blickt Beat Gisin, Vorsitzender der Geschäftsleitung der LANDI Reba AG zurück. Die Bausubstanz des Gebäudes stammte aus den 1950er-Jahren. Ausserdem wollte man den veränderten Bedürfnissen der Kunden gerecht werden. Im alten Bau gab es durch nachträgliche Anbauten viele Ecken und Verwinkelungen, die nur schlecht genutzt werden konnten. Dank der Neugestaltung wurde der Kundenfluss im Laden, die Verkehrsführung auf den Aussenflächen sowie die Anzahl der Parkplätze optimiert. Im Herbst letzten Jahres legte die LANDI Reba AG die Tankstelle still und begann mit dem Abbruch des Ladens. Während der gesamten Bauzeit wurde in einem

provisorischen Verkaufsraum im Agrarteil neben dem Laden ein eingeschränktes Sortiment angeboten. «Wir sind auf unseren neuen Laden aus 100 Prozent Schweizer Holz stolz», so Gisin. Die praktische Verkaufsfläche der neuen LANDI ist gleich geblieben und das Sortiment hat sich nicht verändert. Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage installiert, deren Strom vorwiegend für die Eigennutzung gebraucht wird. Das Dachwasser wird gesammelt und zum Giessen der Pflanzen eingesetzt. Um die Parkplätze von 55 auf 72 zu erhöhen, wurde die Tankstelle etwas nach hinten versetzt. Sie bietet weiterhin vier Tankplätze. «Aus Platzgründen mussten wir auf den Neubau einer Waschanlage verzichten», sagt Beat Gisin. Das Getreidesilo blieb bestehen. Ab Herbst 2019 startet der Neubau der Agrarhalle. Diese wird etwa auf die Hälfte der Fläche reduziert, ohne das Angebot zu verkleinern. Möglich macht dies die Lageroptimierung mit den anderen Standorten der LANDI Reba AG. ks



Ein Teil des Ladenteams der LANDI Laufen bei der Eröffnungsfeier vom 11. Juli. Bild: zvg

Spritzdrohne im Weinland



Die Drohne bringt Pflanzenschutzmittel aus. Bild: zvg

MARTHALEN/ZH Die LANDI Weinland hat eine neue Spritzdrohne für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in den Reben angeschafft und bietet diese als Service an. Pro Hektar werden rund 100 Liter versprüht, was im Vergleich zu den konventionellen Technologien ein Bruchteil ist. «Dank der Drohne ermöglichen wir in den Steillagen des Weinlandes eine grosse körperliche Erleichterung und tragen zu einem besseren Image des Pflanzenschutzes bei», sagt Patrick Meier, Leiter Verkauf Agrar der LANDI Weinland. Die Drohne wird von acht Rotoren angetrieben und verfügt über ein Tankvolumen von zehn Litern. Im Vorfeld des Einsatzes muss jede Parzelle digital erfasst und der Flugabstand zum Boden und seitlich vorgegeben werden, um das Arbeitsgebiet zu definieren. Ist der Tank der Drohne leer, kehrt sie automatisch an den Zielort zurück. Nach dem Auftanken und dem allfälligen Akkuwechsel fliegt sie exakt an jenen Punkt zurück, wo sie ihren letzten Einsatz abgebrochen hat und setzt die Flugarbeit fort. ks

LANDI Aare macht mit Solarstrom mobil

WORB/BE Die LANDI Aare hat anfangs Mai 2019 am Standort Worb ihre erste Agrola Schnellladestation für Elektrofahrzeuge in Betrieb genommen. Innerhalb von fünfzehn bis dreissig Minuten können Fahrzeuge an der modernen Anlage mit zwei Ladeplätzen mit Energie versorgt werden. Der Strom stammt zu 100 Prozent von der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des LANDI Ladens. Auch punkto Zahlungsmöglichkeiten wurde darauf geachtet, ein Höchstmass an Kundenfreundlichkeit bieten zu können. Nebst Kreditkarten und Kundenkarten von Drittanbietern ist auch die Bezahlung mit der Agrola Powercard und mit dem Agrola e-Mob App möglich. «Diese Angebotserweiterung steigert die Standortattraktivität in Worb. Wir wollen das Thema Elektromobilität weiterverfolgen», sagt Beni Knecht, Vorsitzender der Geschäfts-



Elektrofahrzeuge werden an der Schnellladestation in Worb mit Solarstrom versorgt. Bild: zvg

leitung LANDI Aare. Gemeinsam mit weiteren LANDI ist die LANDI Aare an der Lancierung und Weiterentwicklung eines Carsharing-Konzepts mit Elektrofahrzeugen beteiligt, welche

ausschliesslich mit Solarstrom betrieben werden. Im Herbst 2019 sollen erste Fahrzeuge unter anderem im Wirtschaftsgebiet der LANDI Aare verfügbar sein. ks

Fusionen Region Mittelland

BERN/BE An den Generalversammlungen im Mai 2019 stimmten die Mitglieder der LANDI Oberbalm Genossenschaft und der LANDI Schwarzwasser Genossenschaft der Fusion zur LANDI Schwarzwasser Genossenschaft zu. Diese wurde rückwirkend per 1. Januar beschlossen. Auch die LANDI Röthenbach-Eggiwil Genossenschaft und die LANDI Region Langnau AG wurden rückwirkend auf Anfang 2019 zur LANDI Region Langnau AG zusammengelegt. Sämtliche Mitarbeitende der vier LANDI werden weiterbeschäftigt. ks

Neue Getreidegosse in Chavornay

CHAVORNAY/VD Am 14. Juni 2019 hat die LANDI Nord vaudois-Venoge ihre neue Getreidegosse in Chavornay eingeweiht. Damit reagiert sie auf die Schliessung der Mühlen Rod in Orbe (VD) in diesem Frühling. Die Anlage bietet Entlastung für die bestehenden Gosse und schafft Lagerkapazität für Posten von anderen Getreidesammelstellen. «Das Silo in Chavornay ist ein strategischer Standort, der Einfluss über unsere Regionsgrenzen hinaus hat. Dies ermöglicht uns, die Betriebskosten zugunsten der Landwirte zu straffen», sagt Christophe Grand,

Geschäftsführer der LANDI Nord vaudois-Venoge. ks



Die neu eingeweihte Getreidegosse. Bild: zvg

VERANSTALTUNGSKALENDER

Anlass	Datum	Ort	Weitere Infos
Fête des Vignerons	18.7. – 11.8.2019	Vevey (VD)	www.fetedesvignerons.ch
Tractor Pulling Knutwiler Powerdays	09. – 11.8.2019	Knutwil (LU)	www.knutwiler-powerdays.ch
Swisscow 2019	10.8.2019	Vevey (VD)	www.swissherdbook.ch
Forstmesse Luzern	15. – 18.8.2019 09:00 – 17:00	Messengelände Allmend, Luzern (LU)	www.forstmesse.com
Güttinger-Tagung 2019	17.8.2019 09:00 – 14:00	Versuchsbetrieb Güttingen, Güttingen (TG)	www.agroscope.ch/ guettingertagung
Wädenswiler Gemüsebautag 2019	28.8.2019	Agroscope, Wädenswil (ZH)	www.agroscope.ch → Aktuell → Veranstaltungen
Podium Landwirtschaft 4.0	10.9.2019 19:30 – 21:30	Grangeneuve, Posieux (FR)	www.vulg-fr.ch → Weiterbildung → Kursliste
Genusswoche	12. – 22.9.2019	Montreux (VD)	www.gout.ch
Herbsttagung Liebegg	18.9.2019	Vierbrunnenhof, Birrhard (AG)	www.liebegg.ch → Weiterbildung → Fachtagungen
Swiss Future Farmtage	20. – 21.9.2019	Swiss Future Farm, Tänikon (TG)	www.swissfuturefarm.ch → News → Agenda
Weitere Infos und regionale Veranstaltungen unter www.ufarevue.ch → Agenda			

Kartoffel-Versuchsplattform im Seeland

Datum: 22.8.2019

Ort: Löhrrstrasse 37, 3268 Lobsigen BE

www.fenaco.com → Aktuelles → Events

Das Jahr 2018 war geprägt von heissen Temperaturen und starker Trockenheit. Um die künftigen Herausforderungen im Kartoffelbau besser meistern zu können, haben die beiden fenaco Einheiten Landesprodukte und Pflanzenbau im Berner Seeland auf rund fünf Hektaren praxisnahe Versuche angelegt. Am 6. Juni 2019 war das Gelände in Lobsigen (BE) erstmals frei zugänglich und wurde von interessierten Fachleuten rege besucht.

Am 22. August 2019 findet nun die zweite nationale Kartoffelplattform statt. Alle 45 Minuten starten die Posten zu den jeweiligen Versuchen. Unter anderem werden an den Posten folgende Themen besprochen: Herbizidstrategien im Vor- und Nachauflauf, Lösungen bei der Krautvernichtung, Bewässerungsversuche mit der Sorte Lady Claire, Vergleich zwischen Beetanbau und Damm oder spezifische Kartoffelgründungen. Die Versuche rund um das Thema Bewässerung werden von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) durchgeführt. rö



Bild: UFA-Revue

VIELFÄLTIGE PFLANZENKULTUREN, TECHNIK UND VERKAUF AB HOF

Pascal Chollet bewirtschaftet seinen Betrieb mit viel Herzblut. Die verschiedenen Betriebszweige wurden kontinuierlich weiterentwickelt, wobei der Fokus auf den Direktverkauf und den Aufbau eines Hofmarkts gelegt wurde. Seit einigen Jahren produziert der Betrieb Maissaatgut.

Text: Jean-Pierre Burri, Bilder: François Wavre



Um die Befruchtung der Kolben bei der Produktion von Maissaatgut sicherzustellen, muss der Mais sehr regelmässig angebaut werden.

«Den Ansatz von Marché Paysan, den Verkauf von lokalen Produkten ab Hof durch ein Netz von Produzenten zu sichern, wissen wir ganz besonders zu schätzen.»

Pascal Chollet, Betriebsleiter des Hofes La Petite Lignière

GLAND/VD Die Familie Chollet bewirtschaftet den Betrieb La Petite Lignière in Gland (VD) seit 1925. Nach einer Lehre im Wallis absolvierte Pascal Chollet sein Agronomiestudium an der Landwirtschaftsschule

den Familienbetrieb zurück, den er 2008 übernahm. Die guten Hofstrukturen ermöglichen es ihm, die bestehenden Zweige auszubauen und damit die Diversifizierung fortzusetzen. Die Obstanlageflächen wurden von zwei auf aktuell acht Hektaren erweitert und die Flächen für die Produktion von Maissaatgut verdoppelt. Die Vorgängergenerationen spezialisierten sich auf den Gemüsebau und installierten dank der Nähe zum See, der knapp 300 Meter vom Hof entfernt ist, eine Bewässerungsanlage. Seit Pascal Chollet in seiner Kindheit den Reiz des Familiengartens entdeckt hat, interessiert er sich auch für die Beerenproduktion.

Verkauf ab Hof

Auf dem Betrieb La Petite Lignière wurde der Diversifizierung der Produktion schon immer grosse Bedeutung beigemessen. Die Idee mit dem Verkauf ab Hof war also naheliegend. Das Sortiment der Hofprodukte wurde durch Eier, Konfitüren sowie Früchte und Gemüse von anderen Produzenten ergänzt. «Für den Hofmarkt gründeten wir gemeinsam mit meiner Schwester Carine, die viel Arbeit in dieses Projekt investierte, eine GmbH. Unser Angebot umfasst vorwiegend lokale Produkte, die von einem Netz von Produzenten stammen», erklärt Pascal Chollet anlässlich eines Besuchs auf seinem Betrieb. «Die westschweizerische Organisation Marché Paysan hat ein besonderes Interesse



Zur Kontrolle der Kulturen ist das Smartphone für Pascal Chollet ein unentbehrliches Arbeitsinstrument.

für diesen Ansatz, denn ihr Ziel ist es, den Direktverkauf von Produzenten zu Konsumenten in der Region zu fördern. Durch die Eröffnung eines Hofmarkts haben wir unser Produktesortiment für unsere Kunden noch erweitert», führt der engagierte Produzent weiter aus. Beim Durchqueren der Erdbeerfelder ergänzt Pascal Chollet, dass er in der glücklichen Lage sei, über Mitarbeiter zu verfügen, die alljährlich auf seinen Betrieb zurückkehren und daher mit den verschiedenen Kulturen bestens vertraut seien.

Wertschöpfung in der Region

Auf dem Betrieb sind die Apfel- und Kirschenproduktion stark gewachsen. In enger Zusammenarbeit mit den Spezialisten für Pflanzenschutz in Changins wird zur Bekämpfung diverser Schädlinge die sogenannte Verwirrmethode angewandt. Dabei werden Pheromone in speziellen Dispensern ausgebracht. Zudem überspannen Schutznetze gegen Hagelschäden und Kirschessigfliegen die Obstgärten, was jedoch viel Handarbeit erfordert. Vom Direktverkauf bis

Der Betrieb im Überblick	
Gemeinde	Gland (VD)
Höhe	400 m ü. M. / 300 m vom Genfersee entfernt
Fläche	40 ha LN
Kulturen	Ackerbau: Mais (Vermehrung), Raps, Herbst-erbsen, Weizen, Triticale, Kartoffeln Spezialkulturen: Apfel- und Kirschbäume, Reben, Erdbeeren, Spargeln
Arbeitskräfte	Betriebsleiter; GmbH mit Schwester Carine für den Verkauf ab Hof; zwei Vollzeitmitarbeitende; Hilfskräfte abhängig von Kulturen und Jahreszeit
LANDI	Pascal Chollet ist Mitglied der LANDI La Côte SA

Châteauneuf (VS) sowie in Zollikofen und machte einen Abschluss als Ingenieur an der Hochschule für Weinbau und Önologie in Changins (VD). Nachdem er während knapp zehn Jahren betriebsextern Berufserfahrung gesammelt hatte, kehrte er auf

zur Lieferung an die Genossenschaft Léman Fruits erfolgt die Wertschöpfung der gesamten Produktion in der Region. Spargeln und Erdbeeren sind beliebte Produkte, die ebenfalls über den Hofverkauf abgesetzt werden. Pascal Chollet organisiert ausserdem Lieferungen mit Saisonfrüchten an verschiedene lokale Läden. Da der Landwirt auch ein grosses Interesse an Technologie und umweltrelevanten Fragen hat, installierte er Sensoren in jenen Kulturen, die auf eine regelmässige Bewässerung angewiesen sind. Ein Beispiel dafür sind Spargeln. Über das Smartphone erhält er die notwendigen Informationen und weiss, wann er das Bewässerungssystem in Gang setzen muss und welche Wassermengen benötigt werden.

Nur ausgewählte Kartoffelsorten

Für die Kartoffelproduktion baut Pascal Chollet ausschliesslich die Sorten Amandine und Celtiane an, die über den Produzentenverband Appnal vertrieben werden. Die Erbsen-Herbstsaat sowie der Weizen- und Triticale-Anbau erfordern ein fundiertes Fachwissen, da die drei Kulturen auch zur Sortenvermehrung dienen. Raps ist die einzige Ackerkultur, die Pascal Chollet nicht zur Saatgutproduktion nutzt.

Maissaatgut mit langer Tradition

Die Produktion von Maissaatgut hat in dieser Region am Ufer des Genfersees eine lange Tradition. Seit über fünfzig Jahren vermehrt eine Gruppe von Produzenten, darunter die Familie Chollet, Hybridmaissorten und ist im Besitz einer Spezialtrocknungsanlage. Für einen erfolgreichen Anbau der Kultur muss ein Isolationsabstand zu konventionellen Maissorten eingehalten werden, um eine unerwünschte Befruchtung zu vermeiden. «Beim Aussäen ist besonders auf eine ausreichende Bodentemperatur zu achten. Zunächst werden vier Reihen mit weiblichen Pflanzen, die Körner tragen werden, im Standardabstand ausgesät, danach folgen drei Reihen männliche Pflanzen. Diese Bestäuberreihen einer anderen Liniensorte werden in geringem Abstand und zeitlich gestaffelt gesät. Ziel ist es, eine Synchronisation der Blüten zu erreichen. Die Pollenproduktion der Vaterlinie muss dann stattfinden, wenn die Narbe der weiblichen Pflanzen empfängnisbereit ist», erklärt der Landwirt. Damit die Hybridproduktion gewährleistet ist, müssen die pollentragenden Organe an den Mutterpflanzen entfernt werden. Bei dieser Kastration werden sie mit einer Maschine abgeschnitten, danach erfolgt eine ma-



Bis die Obsternte zum Verkauf steht, muss sehr viel Arbeit investiert werden. Diese wird auf dem Betrieb gut gelaunt verrichtet. Hier zum Beispiel von Carine Chollet, die den Automaten mit Frischobst auffüllt.

nuelle Kontrolle. Der Vorgang muss mehrmals wiederholt werden, damit die Produktion einer reinen Hybridpflanze gewährleistet ist. Die Kolben der weiblichen Pflanzen werden mit einer Spezialmaschine geerntet, die in der ganzen Region zum Einsatz kommt. Danach werden die Kolben auf dem Betrieb getrocknet und gelagert. Nach dem Dreschen wird das Saatgut kontrolliert, elektrophoretisch auf Sortenreinheit analysiert und zum Schluss in der Saatzuchtgenossenschaft ASS in Moudon verpackt.

Auf dem Betrieb von Pascal Chollet geht die Arbeit nicht aus. Ein ausgeprägtes Organisationstalent ist wichtig, um die Produktion mit den Wetterunsicherheiten, dem Management des Hofladens sowie der Vermarktung der verschiedenen Produkte über Léman Fruits, die lokalen Geschäfte und die Sammelstelle der LANDI La Côte SA abzustimmen. ■



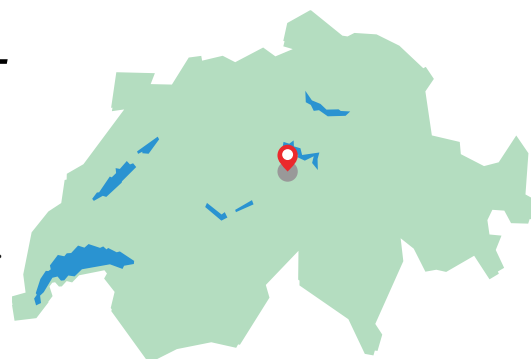
MAIS-VERMEHRUNG

Die Gesellschaft Swissmais GmbH vereinigt alle Saatmais-Produzenten der Schweiz und setzt sich für die Produktion und Aufbereitung von zertifiziertem Maissaatgut ein.

FAHRT UNTER FREIEM HIMMEL

Das Stanserhorn lädt zu ausgedehnten Wanderungen, Gleitschirmflügen und vielen anderen Aktivitäten ein. Die Fahrt hinauf kann unter freiem Himmel genossen werden.

Text: Chantal Kunz



Die Aussicht vom Stanserhorn ist atemberaubend. Der Aufstieg kann zu Fuss oder mit der aussergewöhnlichen Cabrio-Bahn bewältigt werden. Bild: Kathrin Schellenberg

Eckdaten

Start/Ziel Stans/Stanserhorn

Dauer Eine Fahrt von Stans auf das Stanserhorn dauert 24 Minuten, zu Fuss werden vier Stunden benötigt. Auf dem Stanserhorn kann ein Gipfelrundweg (30 Minuten) genossen werden. www.stanserhorn.ch

STANS/NW Die Fahrt mit der Cabrio-Bahn auf das 1900 Meter hohe Stanserhorn ist ein besonderes Highlight: 2012 wurde die Luftseilbahn als Weltneuheit angekündigt. Die Gäste des Seilbahnsystems können dem Stanserhorn bequem und unter freiem Himmel entgegenschweben, denn die doppelstöckige Pendelbahn mit zwei Kabinen verfügt über ein offenes

Oberdeck. Diese Konstruktion ermöglicht eine Rundumsicht, um das Panorama zu bestaunen. Die untere Etage der Cabrio-Bahn ist weitgehend verglast und bietet Platz für 60 Personen. Inwendig führt eine Treppe auf das Sonnendeck, welches Platz für rund 30 Fahrgäste bietet. Doch auch für Wanderer, welche den Berg vom Boden aus erkunden möchten, ist das Stanserhorn sehr empfehlenswert. Ob ein halbstündiger Gipfelrundweg oder eine vierstündige Wanderung von Stans auf das Stanserhorn – für jeden gibt es ein Angebot. Belohnt werden Besucher mit wunderschönen Blicken auf den Stanser Talboden, ins Engbergtal und Richtung Obwalden. Auch Delta- und Gleitschirmflieger finden ihren Startplatz.

Köstliche Käseauswahl

STANSSTAD/NW Nach einem Ausflug zu Fuss oder per Bahn auf das Stanserhorn empfiehlt sich eine Stärkung. Dazu bietet der Volg in Stansstad den passenden Käse aus der Region. Familie Bircher führt die Bergkäserei Boden in Obbürgen (NW) und beliefert den Volg in Stansstad mit verschiedenen Käsesorten. Dazu gehören das Mutschli, Hartkäse, Spalen und auch Bratkäse. Die Familie betreibt die Käserei schon seit mehreren Generationen. Sie ist idyllisch gelegen unterhalb des Bürgenstock-Resorts in Obbürgen. Zweimal pro Tag liefern die Milchbauern ihre silofreie Milch, mit welcher Sepp und Elisabeth Bircher die Käselaike produzieren. Besonders beliebt ist auch der Bürgenstöckler, welcher über Nidwalden hinaus bekannt ist, wie es bei der Käserei heisst. Zudem betreibt die Familie ein Raclette-Catering. ■



Feiner regionaler Käse findet man im Volg in Stansstad. Bild: zvg



Am 4. und 5. Mai 2019 ging das LANDI Fest der LANDI Landquart über die Bühne. Die Grubertaler und ChueLee sorgten an der Abendunterhaltung für gute Stimmung bei den 1400 Besuchern. Bild: zvg



Am 23. April 2019 feierte die LANDI Oberseetal in Hochdorf (LU) den Baustart zum neuen TopShop mit Tankstelle. Auf einer Verkaufsfläche von 100 m² werden ab Oktober 2019 über 1500 Artikel des täglichen Bedarfs angeboten. Bild: zvg



Im Zuge einer Bio-Weiterbildung für Mitarbeitende der LANDI feierte die UFA AG ihren Rekordumsatz von 30 000 Tonnen Biofutter im Jahr 2018. Im Bild (v.l.): Thomas Grüter (Bio-Landwirt), Nicole Kleinschmidt (Bio Suisse), Paul Steiner (Vorsitzender der Geschäftsleitung UFA) und Roland Stalder (UFA-Samen) an der Podiumsdiskussion. Bild: es



Am 9. Mai 2019 fand die Regionalversammlung der fenaco Westschweiz in Payerne (VD) statt. Die verschiedenen Vorträge, darunter der Jahresabschluss der fenaco Gruppe und die Ergebnisse der LANDI, wurden aufmerksam verfolgt. Bild: jpb



Ende April 2019 fand die Regionalversammlung Ostschweiz in der Kartause Ittingen statt. Josef Sommer, Leiter Region Ostschweiz, zeigte sich überzeugt, dass Kundengespräche und der persönliche Kontakt zu den Produzenten auch in Zeiten der Digitalisierung essenziell sind. Bild: ks



Guido Keller, Präsident des Regionalausschusses Zentralschweiz, führte am 9. Mai 2019 durch die Regionalversammlung der fenaco Zentralschweiz.

Bild: ck



An der Regionalversammlung Mittelland am 10. Mai 2019 wurde Franziska Schärer von der LANDI Melchnau-Bützberg als Ersatz für Kurt Baumann neu in den Regionalausschuss Mittelland gewählt. Im Bild (v.l.): Andreas Bernhard, Präsident Regionalausschuss; Kurt Baumann; Franziska Schärer; Josef Sommer, Leiter Region Mittelland. Bild: es



Die LANDI Moléson organisierte am 7. März 2019 zum ersten Mal einen Ausflug für ihre Aktionäre. Die rund 40 Teilnehmenden wurden von Landor für eine informative Führung am Standort MuttENZ (BL) empfangen. Bild: zvg

ZWEI SYSTEME – EINE LEIDENSCHAFT

«Auch mit
einem Melkroboter
muss man Kühe gerne
haben und Zeit
im Stall verbringen.»



Heinz Ledermann (57)

Landwirt aus Matzendorf (SO)
55 Milchkühe, 25 ha LN
Melkroboter Lely A4
Stallneubau 2016

«Für mich persönlich
ist der Tierkontakt
während dem Melken
sehr wichtig.»



Ruedi Allenbach (50)

Landwirt aus Rumisberg (BE)
55 Milchkühe, 80 ha LN
Melkstand GEA, 2 x 5 Fischgrät
Stallneubau 2018

Immer mehr Milchviehbetriebe melken ihre Kühe mit einem Melkroboter. Doch nicht alle Landwirte entscheiden sich für die vollautomatische Variante. Zwei Landwirte mit neuen Ställen und unterschiedlichem Melksystem diskutieren über ihre Gründe und Erfahrungen.

Text und Bilder: Eva Studinger

Weshalb haben Sie sich für das jeweilige Melksystem entschieden?

Heinz Ledermann: Ich habe vor dem Stallneubau vor 2,5 Jahren noch in einem Anbindestall gemolken. Für mich kam mit dem Bau eines neuen Milchviehstalls nur ein Roboter infrage. So bin ich deutlich flexibler, vor allem, weil ich noch ein Lohnunternehmen führe und somit im Sommer oft abwesend bin. Ich entschied mich auch für

dieses System, um das Potenzial der Milchkühe besser ausschöpfen zu können. Gegen einen Melkstand sprach für mich der erhöhte Platzbedarf sowie die starke Abhängigkeit aufgrund der festen Melkzeiten.

Ruedi Allenbach: Für mich war von Anfang an klar, dass ich im neuen Stall wieder einen Melkstand möchte. Das Melken zweimal täglich erledige ich sehr gerne und für mich ist es ein wich-

tiges Instrument, um einen Überblick über meine Herde zu haben. Ich finde, dass ich mit diesem System während dem Tag freier bin. Die Stallarbeiten sind so erledigt und es kann mich kein Alarm aus der Ruhe bringen.

Sind Kühe, die von Robotern gemolken werden, weniger zahm?

Ledermann: Nein, das kann man nicht verallgemeinern, denn das kommt auf



Ruedi Allenbach und Heinz Ledermann im Stallstübli auf dem Betrieb Allenbach in Rumisberg (BE).

den Landwirten an. Auch mit einem Melkroboter muss man Kühe gerne haben und Zeit im Stall verbringen. Kommen wir am Morgen in den Stall, prüfen wir als Erstes am PC, ob alles in Ordnung ist. Beim anschliessenden Stalldurchgang können wir einzelne Kühe gezielt aufsuchen. Das vereinfacht die Arbeit. Trotzdem verbringen wir viel Zeit im Stall, denn unser System verlangt, dass die Zwischengänge und der Stehplatz der Kühe beim Fressen von Hand gereinigt werden.

Allenbach: Für mich persönlich ist der Tierkontakt während dem Melken sehr wichtig. Die Melkarbeit soll nicht möglichst schnell, sondern möglichst exakt erfolgen. Wir waschen den Kühen stets die Klauen und behandeln sie bei Anzeichen von Mortellaro sofort. Dank dem konnte ich die Erdbeerkrankheit praktisch aus meiner Herde verbannen. Die Zutraulichkeit der Herde hängt aber sicherlich nicht vom Melksystem, sondern von der Einstellung des Landwirten ab.

Sie bilden beide Lernende aus: Muss ein Lernender noch melken können?

Ledermann: Er muss zumindest wissen, wie man einer Kuh das Aggregat anhängt. Anstatt selber zu melken, müssen meine Lehrlinge an der Hofprü-

fung den Roboter bedienen können. Dies zeigt, dass die Anforderungen auch in der Ausbildung mit dem Trend mitgehen. Besonders wichtig ist, dass die Lernenden Freude an den Kühen haben, auch wenn sie die Lehre auf einem Roboterbetrieb machen. Die Milchviehhaltung ist auf meinem Betrieb der Hauptbestandteil und man verbringt viel Zeit im Stall. Dies müssen sich die Lernenden bewusst sein, wenn sie bei mir die Ausbildung absolvieren.

Allenbach: Jeder Lernende muss entscheiden, was er will und wie es für ihn passt. Man kann einem Lehrling nicht vorschreiben, das Melken zu lernen, wenn er bereits weiss, dass er dies auf dem elterlichen Betrieb nicht tun wird.

Werden Schweizer Kühe in Zukunft nur noch mit Roboter gemolken?

Ledermann: Der Trend in Richtung Roboter wird sicherlich weiter zunehmen. Dass die Roboter auch in älteren Ställen eingebaut werden können, bietet vielen Betrieben eine Chance.

Allenbach: Nebst den persönlichen Präferenzen hat auch die Herdengrösse einen wesentlichen Einfluss auf die Wahl des Systems. Mein Melkstand wurde so konzipiert, dass jederzeit

beidseitig ein sechstes Aggregat installiert werden kann. Auch eine Vergrösserung des Melkstandes wäre gut möglich. Beim Roboter hingegen läuft die Vergrösserung der Herde meist auf einen zusätzlichen Roboter hinaus, was mit hohen Investitionen verbunden ist. Auch daran muss bei einem Neubau gedacht werden.

Wie sieht Ihre Hofnachfolge aus und welchen Einfluss hatten die Nachkommen bei der Wahl des Systems?

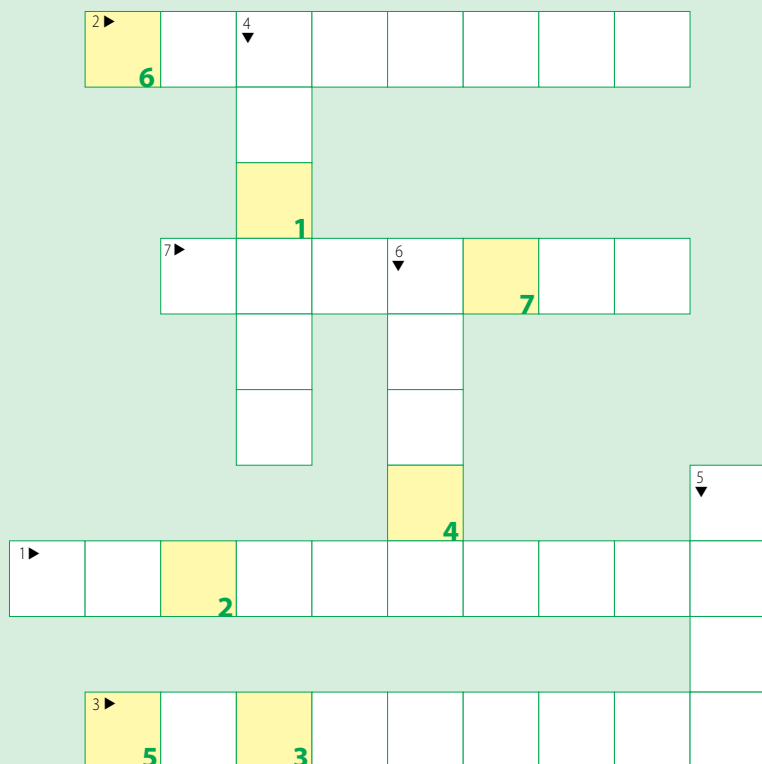
Ledermann: Mein Sohn beginnt diesen Sommer die landwirtschaftliche Ausbildung. Bei der Planung des neuen Stalles war er noch zu jung, um mitzubestimmen. Den ganzen Stallneubau habe ich aber schon mit der Aussicht gemacht, dass er einmal übernehmen wird. Ohne Hofnachfolge hätte sich die Investition nicht mehr gelohnt und ich hätte bis zur Pension mit dem Anbindestall weitergearbeitet.

Allenbach: Mein 20-jähriger Sohn wird den Betrieb voraussichtlich einmal übernehmen. Ich habe ihn damals in die Planung des neuen Stalles miteinbezogen. Für ihn stimmt die Wahl, denn auch er melkt gerne und kann sich sehr gut vorstellen, später mit meinem heutigen System weiterzufahren. ■

GEWINNEN SIE ...

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---



1. Wie heisst die neue Präsidentin der Geschäftsführervereinigung (GVF fLG CH) mit Vornamen?
2. Wo feierte die LANDI Oberseetal den Baustart zum neuen TopShop mit Tankstelle?
3. Wo hat die LANDI Nord vaudois-Venoge ihre neue Getreidegasse in Betrieb genommen?
4. Wie nennt sich die Stanserhornbahn noch?
5. Welcher Melkroboter ist bei Heinz Ledermann aus der Rubrik «Kontraste» im Einsatz?
6. Wo liegt der Betrieb «La Petite Lignière», der von Pascal Chollet geführt wird?
7. Welche Geschäftseinheit der fenaco verarbeitet die Erbsen von Landwirt Thomas Iseli zu Tiefkühlgemüse?



**... eine LANDI
Geschenkkarte
im Wert von Fr. 500.-**

So nehmen Sie teil:

Schicken Sie das Lösungswort per SMS
mit **KFL Lösungswort**
mit Ihrem **Namen** und Ihrer **Adresse**
an **880** (1 Franken) oder mit einer Postkarte
an LANDI Contact, Postfach, 8401 Winterthur.
Einsendeschluss ist der 31. August 2019.

Gewinner Mai 2019
Martin Stillhart
9607 Mosnang (SG)

Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.